

Die Tatzenspur des Gattopardo

Sizilianische Weinreise auf den Spuren des Dichters Giuseppe Tomasi di Lampedusa

Von unserem Mitarbeiter
Gerhard Merk

PALERMO. Frühlingsnacht in Sizilien. Tausend Sterne am Himmel. Wein gluckert ins Glas. Der Kellner dreht das Etikett nach vorn: Es zeigt einen Palast auf mitternachtsblauem Grund. „Mille e una Notte – von Donnafugata, sie haben gut gewählt.“

Es ist ein Poet, der durch diesen Wein zu uns spricht. Giuseppe Tomasi di Lampedusa (1896-1957), der Verfasser des womöglich größten Romans der italienischen Neuzeit. „Der Leopard“ hieß der Klassiker Ende der 50er Jahre. Die Neuausgabe firmiert nun als „Der Gattopardo“. Ein Buch, das verführt. Wir sind seinen Spuren gefolgt.

In Palermo, wurde der adelige Autor geboren. Im Spiegelsaal des Palazzo Valguarnera-Gangi tanzten bei der Verfilmung des Gattopardo Claudia Cardinale und Alain Delon in ein zweifelhaftes Glück. Der Palast ist noch immer Sitz der Familie und nur bei besonderen Anlässen geöffnet. Dann schwelgen die Besucher in der Opulenz des Sizilianischen Barocks und staunen über die Privatfotos auf dem Flügel: Das ist doch die Queen, oder? Der einfache Tourist muss sich mit Clips in You Tube begnügen.

Tomasis Themen sind Wahn und Niedergang der feudalen Ahnen zur Zeit der Einung Italiens. Schauplätze sind die Orte seiner Kindheit. Sie alle haben sich in jenem Zauberschloss Donnafugata verdichtet, das es in Wirklichkeit gleich mehrfach gibt. Donnafugata als Dorf ist Palma, als Palast ist es Santa Margherita, schrieb der Autor selbst. Folgen wir also den Tatzenspuren des Gattopardo, des Ozelots aus dem Wappen der Salina, der Pardelkatze.

Donnafugata heißt Frau auf der Flucht. Es war die habsburgische Königin Maria Karolina, die Anfang des 19. Jahrhunderts vor Napoleons Truppen aus Neapel nach Sizilien floh – nach Santa Margherita Belice. Ihre Route von Palermo in den Süden, der wir nun folgen, lässt Dom und Kreuzgang von Monreale rechts am Hang liegen.

Ein Juwel normannischer Kunst. Schwarz ziehen Regenwolken über den schlingernen Bergkurs. In den Pfützen auf der Straße verblasst die Erinnerung an die Bruthitze des Sommers. Und mit den ausgeräumten Weiten tritt Tomasis gnadenlose Landschaft hervor, „die keine Mitte kennt, zwischen üppiger Weiche und vermaledeiter Wüste“.

Weite Rebzeilen schwingen sich sanft um Santa Margherita. Am monumentalen Hauptplatz steht der Palazzo Filangeri Cutò des Großvaters Lampedusa, der als Fürst Salina durchs Buch geistert. In Luchino Viscontis Meisterfilm spielt ihn Burt Lancaster. Es gibt einen Literaturpark und – Lektüre muss nicht trocken sein – eine Weinstraße.

Tancredi, wie Alain Delon als Bräutigam



„Frau auf der Flucht“, „Donnafugata“ heißt dieses Weingut.

FOTO:SRT

im Roman, heißt der fleischig-opulente Rote auf der Basis des bodenständigen Nero d'Avola, den wir zu den blauen Artischocken aus Menfi genießen. Gepresst wird der Wein von der Kellerei Donnafugata in Contessa Entellina. Das Stammhaus ist draußen im Wind verblasenen Marsala.

Wasser ist das Gold Siziliens. Und hier ist gleich ein ganzer Stausee, der Lago Arancio. Steil geht es von Sambuca mit seinem Belle-Epoque-Theater hinunter zum Stargut Siziliens: Planeta. Weinberge ziehen bis zu den arabischen Burgruinen am Ufer. Der Fiano ist ein Tribut an die Pardelkatze: Eine antike Rebe, fast ausgestorben, blüht hier zu Topform auf. Der strohgelbe Cometa wird im Gambero Rosso, Italiens Weinbibel, für seinen Duft nach Pfirsich und Minze gerühmt.

Ähnlichen Erfolg hat ein Onkel des jungen Planeta-Trios bei Settesoli im nahen Menfi. Sein rubinroter, nach Tabak und reifen Früchten schmeckender Bendico, ist der schwarzen dänischen Dogge des Gattopardo-Fürsten gewidmet.

Man verträumt sich leicht beim Nektar der Götter, bei Couscous mit Fischsauce, Thunfischfilet und cremig gefüllten Cannoli, doch nur zwei Dutzend Kilometer weiter erwarten uns berühmte Kultstätten der Olympier. Die acht Tempel von Selinunt wurden lange vor Christus von den Griechen auf steilen Terrassen zum Meer gesetzt.

Unter den dorischen Säulen treibt der Wilde Fenchel (ein Genuss zu Sardinien!) brusthohe Stengel mit dicken Blütenknollen. Ein gelber Flor wuchert im Frühsommer um die majestätischen Quader, gesprenkelt mit azurblauem Borretsch und rosa Steinnelken. Man hört die Pardelkatze schwerblütig sinnieren: „Diese Denkmäler der Vergangenheit, großartig aber unbegreiflich, stehen um uns her wie wunderschöne, stumme Gespenster.“

Den dörflichen Kleingeist um sein facettenreiches Traumschloss hat Giuseppe Tomasi di Lampedusa östlich hinter Agrigent erlebt – in Palma di Montechiaro an der Südküste, einem Sitz der Fürsten Lampedusa. Den wirklichen Namen aber fand er bei Ragusa, als junger Gast im romantischen Palazzo Donnafugata. Hier lebt die „Frau auf der Flucht“ in einer anderen Legende. Angeblich entschwand eine Enkelin des Schlossherren mit ihrem Liebhaber bei Nacht aus dem Palast. Aber das wäre schon wieder eine neue Geschichte.

GUT ZU WISSEN

Buchtipp: Der Gattopardo, Piper-Verlag.
Unterkunft: Hotels und Agriturismo beispielsweise unter www.siculi.com
Auskunft: Italienische Zentrale für Tourismus ENIT, Neue Mainzer Straße 26, D-60311 Frankfurt am Main, Telefon 069 23 74 34, www.enit-italia.de